



Dr. Wolfgang Fiedler
Alexandra Sproll
Schlossbergstr. 7
D-78315 Radolfzell - Göttingen
☎ privat (07732) 945417
alex.sproll@gmx.de

Ökologische Fachgutachten
Dipl. Biol. Dr. Wolfgang Fiedler &
Dipl. Ing (FH) Ökologie und Umweltschutz
Alexandra Sproll

Artenschutzrechtliches Gutachten (Relevanzprüfung Fledermäuse und Vögel) für das Gebäude in der Bergstraße 2 in Engen

Der Gebäudekomplex in der Bergstraße 2, Engen, besteht aus zwei Gebäuden, einem Wohngebäude und einem ehemaligen Bauernhaus mit Wohn- und Ökonomieteil und einem Anbau Richtung Süden. Teile des Gebäudekomplexes wurden zwischenzeitlich als Gaststätte, von einem Bestatter und zu Wohnzwecken genutzt. Das westliche Wohngebäude hat zwei Vollgeschosse, einen hohen eingeschossigen Dachboden und zwei Balkone und ist nicht unterkellert. Das Erdgeschoss wurde zuletzt von einem Bestatter als Büroräume genutzt. Das Obergeschoss und der Dachboden sind über den danebenliegenden Wohnteil des ehemaligen Bauernhauses erreichbar. Im ehemaligen Bauernhaus befand sich im Erdgeschoss die Gaststätte und südlich davon in einem kleinen und dem größeren Anbau weitere Einrichtungen wie die Sanitäranlagen. Im Obergeschoss, wie auch teilweise über dem ehemaligen Stallbereich, befinden sich Wohnräume. Von dort gelangt man auf das Flachdach des kleinen Anbaus, das als Dachterrasse genutzt wurde. Der Dachboden ist zweigeschossig. Der östliche Teil des ehemaligen Bauernhauses wie auch der große Anbau wurden im EG als große Garage und Lagerraum genutzt. Im OG ist noch die große Scheune verblieben. Das Kellergeschoss ist über eine Treppe zu erreichen, wobei sich nach Westen ein kleinerer Keller unter der Gaststätte erstreckt und Richtung Osten über eine mehrere Meter tief hinabführende Holztreppe ein sehr großer Gewölbekeller, an den sich noch ein weiterer großer Keller Richtung Süden anschließt. Der südlichste Teil des Anbaus ist ebenfalls unterkellert. Zwei abgetrennte ehemalige Ställe, die zuletzt mehr als Lagerraum genutzt wurden, sind von Süden aus zugänglich. Südwestlich des Gebäudekomplexes befindet sich noch ein kleines Gartenhäuschen.

Vor dem westlichen Gebäude stehen drei Koniferen und auf der Grenze vor den beiden Gebäuden befindet sich ein kleines Blumenbeet mit Spornblumen und hochrankendem Efeu. Ein Holunderbusch steht in der Hausecke des Ökonomieteils und des Anbaus. Im südlichen Garten stehen Triebe von ehemals höheren Hartriegelbüschen, an der Mauer des kleinen Gartenhäuschens wächst Efeu empor und die größte Fläche des Gartens ist Wiese.

Der Gebäudekomplex soll im kommenden Winterhalbjahr abgerissen werden.

Begehung des Ökonomiegebäudes

Gemeinsam mit dem Architekten und Eigentümer Herrn Heller und seinen Kindern habe ich am Samstag, 04.06.2022 bzw. Montag, 20.06.2022 den Gebäudekomplex begangen und auf Vogel- und Fledermausvorkommen und entsprechende Spuren hin untersucht. Dabei konnte

ich fast alle relevanten Bereiche innen und außen einsehen. In der Scheune konnten fast alle Ebenen begangen werden, auch der große Heuboden über den Garagen und der Heuboden des großen Anbaus. Die mittlere Ebene und die Ebene direkt an den Wohnteil anschließend wurden aus Sicherheitsgründen nicht begangen. Es wurde eine Sichtprüfung auf lebende Individuen aber vor allem auf Spuren wie Vogelnester, Kot, Gewölle und Fraßreste durchgeführt.

Ergebnis

Nester von Vögeln oder Spuren von Fledermäusen konnten nicht gefunden werden. In der Scheune wurden mehrere alte bereits zerfallene Gewölle, aber auch ein relativ frisches Eulengewölle gefunden. Auch klebt an den Stütz- und Querbalken der Scheune an mehreren Stellen Vogelkot von einem größeren Vogel, vermutlich von der Eule. Aufgrund des Habitats handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Schleiereule. Da aber nur sehr alte zerfallene Gewölle und nur ein einziges frischeres Gewölle gefunden wurde kann man davon ausgehen, dass es sich nur um einen gelegentlich genutzten Ruheplatz einer Schleiereule handelt.

Der Keller, insbesondere der mittlere sehr große Gewölbekeller ist als Winterquartier für Fledermäuse aufgrund seiner Größe, der vielen Spalten und seines Klimas sehr gut geeignet. Fledermäuse selbst konnten keine gefunden werden, wobei es auch die falsche Jahreszeit ist. Auch Spuren konnten keine gefunden werden, wobei winterschlafende Fledermäuse auch nur sehr selten Kot von sich geben, und daher auch kaum Spuren hinterlassen. Ein Zugang für Fledermäuse wäre über den großen Schacht oberhalb des Verbindungsgangs zwischen dem großen Gewölbekeller und dem südlichen Keller möglich.

Beurteilung hinsichtlich der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) und erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Da keine Vogelnester oder Sommerquartiere von Fledermäusen am Gebäude gefunden wurden, kann man davon ausgehen, dass keine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungsstätten von Fledermäusen und Vögeln zu erwarten ist. Der Ruheplatz der Schleiereule wird durch den Abriss des Gebäudes wegfallen. Da aber dieser Platz nur sehr selten benutzt wird, ist keine erhebliche Schädigung der lokalen Population zu erwarten.

Ob der Wegfall des Gewölbekellers als potenziellem Winterquartier von Bedeutung ist, kann erst mit einer Kontrolle im Winterhalbjahr beurteilt werden. Daher wird empfohlen, den Keller vor dem Abriss im Winter auf überwinterte Fledermäuse zu kontrollieren.

Beurteilung hinsichtlich Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Am Gebäude wurden keine Vogelnester oder Sommerquartiere von Fledermäusen gefunden. Da der Gebäudekomplex im Winterhalbjahr abgerissen werden soll, muss dieser zuvor nochmals auf einen möglichen Fledermausbesatz kontrolliert werden.

Radolfzell, den 23.06.2022

Alexandra Sproll